

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar:
 Montag, Mittwoch, Samstag.
 Abonnement in der Stadt vierteljährlich 90 s
 monatlich 30 s
 Bei allen württ. Postämtern und Boten in Ort u. Nachbarrorten sehr vierteljährlich 1.10. M außerhalb des Jahres 1.15. M; hiezu Bestellgeld 15 s.

Wildbader Anzeiger.

Inserat e nur 8 s
 Auswärtige 10 s die klein-spaltige Garmondzeile.
 Zeilen 15 s die Zeilenzeile.
 Bei Wiederholungen entspr. Rabatt
 Abonnements nach Vereinbarung.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Nr. 145

Samstag, den 12. Dezember 1903

Jahrg. 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Empfehle mein Lager in

Peitschen, Striegeln, Kardätschen, Rucksäcken, Geldtaschen, Beisskörben, Schulranzen etc.

Ferner halte ich mich auch in

Seiler-Waren

wie

Spizstränge, Grastuchstricke, Zugseilen etc. bestens empfohlen

Hermann Rothfuß,
Sattler und Tapezier.

Spiegelschränke, Bettladen, Nachttische, Waschkommoden, Chiffonier, Sessel, Spiegel empfiehlt

Fr. Brachhold, Schreinermeister.

Um mein Lager in garnierten

Gütern u. Pelzwaren, Mützen und Stollakragen auf Weihnachten zu räumen, gebe alles jetzt unter Preis ab. Da ich nur

gute Ware

führe, hat jedermann Gelegenheit, um wenig Geld ein schönes Weihnachtsgeschenk zu kaufen.

Hochachtend Firma:

Frida Bitz
König-Karlstr. 89.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir:

- | | |
|-----------------------------------|---|
| Kopftücher | Schürzen, Biereschürzen in schwarz, weiß und farbig |
| Schultertücher | Trägerschürzen |
| Damenplaid's | Haushaltungsschürzen |
| Schwarz Seiden- u. Chenilletücher | Reformschürzen |
| Balktücher | Rinderschürzen |
| Damenwesten | Rinder-Hauben und Mützen |
| Blusen | Damen und |
| Unterröcke in Tuch, Moiré etc. | Rinder-Wäsche |
| Blüsch- und Krimmer-Kragen | |

von heute ab bis Weihnachten 10% Rabatt.

Geschwister Freund.

Zur raschen und billigen Anfertigung von

Wahl-Bettel

zur bevorstehenden Gemeinderats-Wahl empfiehlt sich unter Zusicherung strengster Diskretion die

Buchdruckerei des „Wildbader Anzeigers“

Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist zu vermieten. 3
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung ist bis 1 April zu vermieten. 2
 Näheres in der Exped. d. Bl.

10 Mark

Belohnung

demjenigen, der mir den Schuß namhaft macht, welcher mir meinen neuen Schlittenglockenriemen, sowie einen neuen eisernen Rad-schuh gestohlen hat. Vor Ankauf der beiden Gegenstände wird gewarnt.

Dr. Kloß.

Eine neue

Akkordzither

mit 36 Manualen hat sehr billig zu verkaufen. 4
 Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Eine

Wohnung

bestehend in 2-3 Zimmern nebst Küche, Kelleranteil und Bühnenraum ist bis 1. Januar 1904 zu vermieten. Näheres bei J. F. Gutbub. Ein

Laden

an der Hauptstraße ist bis Lichtmess zu vermieten. Näheres bei Obigem.

Eine schöne

Wohnung

mit 6 geräumigen Zimmern samt reichlichem Zubehör und Gartenanteil hat bis 1 April zu vermieten. Wer? sagt die Exped. d. Bl. 1

Bestellungen auf schöne

Ulmer-Gänse

nimmt entgegen

Chr. Batt.

Anton Heinen's

Echte Malzbonbons Packet 20 Pfg. sind bei Husten und Heiserkeit die Besten

8

Anton Heinen.



zu haben bei Christian Brachhold Kaufm.

Prima Tafel-Äpfel u. Rüsse

bei Hermann Kuhn.

Huste nicht

Althee Brust-Caramellen sind ein einfaches aber gutes Mittel, á 20 Pfg. bei Anton Heinen, Drog.

Qualitäts-Kaffee gebr. garantiert rein schmeckend Pfd. von 85 Pfg. an empfiehlt bestens Anton Heinen.



Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.

COGNAC Marke: Stern-Cognac Deutsches Fabrikat

Die Analyse des vorerwähnten Cognacs zeigt: Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger Firma sind üblich zusammengesetzt wie die meisten französischen u. sind dieselben vom Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In Wildbad zu haben bei: Hof-Apotheke O. Metzger. Hoflieferant G. Lindenberg, (F Funk Nachf.).



Zahnhalband „Zahne leicht“, f. zahnende Kinder. Weilchenwurzel, Zahnringe empfiehlt Anton Heinen. 4 Sanitätsbazar.



**Frische
Dauerbrand-
Ofen**

**Regulier
Füll-
Ofen**

**Koch-
Ofen**

**Ofen-
Ersatz-
teile**

**H. Kulsheimers
Nachf.
Eisenhandlung Pforzheim.**

halten in großer Auswahl vorrätig

Militärverein Wildbad
„Königin Charlotte“

Singstunde

Sonntag, den 13. Dez. 1903
nachmittags 2 Uhr
im Lokal

Der Vorstand.

Mandeln pro Pfd. 90 Pf.
Haselnußkerne " 70 "
Feigen " 28 "
Honig pro Pfd. 70 u. 80 Pf.
Citronat, Orangeat
Rosinen, Corinthen, Sultaninen
Birnschnitz Zwetschgen
Anis, Fenchel, Bottaiche,
Amonium
sämtliche Gewürze Backpulver,
Citronen, Orangen,
Springerlesmehl und
Lebkuchenmehl,
sämtliche Sorten Zucker
empfiehlt billigt
Hotkonditor **Lindenberger.**

Backartikel

in schönster Ware
empfiehlt
Anton Heinen, Hauptstr.

Möbel-Ausstellung

bei Herrn Malermeister **Carl Schmid, Wildbad,**
beim König-Karls-Bad

Alle Sorten

Zimmer-Möbel

Polster-Möbel

Grosse Auswahl

in Gross- und Klein-Möbeln

geeignet für

WEIHNACHTS-GESCHENKE

in allen Preislagen

Für
Brautleute

**Billigste
Preise**

J. Schwersenz, Möbelgeschäft Pforzheim,
Leopoldstrasse 18.

Auf bevorstehende Weihnachten
empfehle mein großes Lager in

Kinder-, Puppen- & Puppensportwagen
von den einfachsten bis zu den feinsten.

Leiterwagen, Rohrstühle, Klappstühle, Kinderstühle usw.
5 Prozent bei Barzahlung.

Ferner empfehle

Nürnberger Spielwaren

sowie **Wiegenpferde** in allen Sorten. Pferde mit bespanntem Wagen

Post-, Gesellschafts-, Leiter- & Heuwagen.

Wilhelm Treiber, Korbmacher, jun.



**Seifenpulver
Schneekönig**
macht blendend weisse Wäsche
ohne dieser zu schaden,
erspart Arbeit, Zeit und Geld:
In den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Spitzwegerichbrustsaft
die Krone aller Hausmittel
bei Heiserkeit, Husten & 50 u. 1.—
Drogerie A. Heinen.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei, Wildbad.
Für die Redaktion verantwortlich:
t. W. C. Reinhardt daselbst.

Winter-

Lodenjoppen

sehr gut und warm gefüttert empfiehlt
Robert Nixinger,
Hauptstr. 107.

Meine Niederlage u. Verkauf

abgepasster Stoffe zu Original-Einheitspreisen

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.

Kleiderstoffe, einfarbig, reinwolle	6,00	Mtr. von M.	9.— an
dito W'flanell, neueste Dessins	7,00	" " "	3.50 an
Blusenstoffe, Besir, neueste Dessins	2,50	" " "	1.— an
dito reinwollene, neueste Dessins	2,00	" " "	3.— an
dito Waschseide, neueste Dessins	4,00	" " "	3.— an
ditto Seidenjoullards, neueste Dessins	2,50	" " "	1.50 an
Bedruckten Flanell zu Bettjaden.	3,00	" " "	1.— an
Pelz-Piques weiß zu Bettjaden	2,00	" " "	1.— an
Samtflanelle	2,00	" " "	0.90 an
Molon einfarbig, verschied. Farben	1,00	" " "	0.60 an
Schurzzeugen, verschiedene Farben	1,00	" " "	0.60 an
Blaudruck zu Kleider und Blusen	1,00	" " "	0.40 an
Satin Augusta zu Bettbezügen	6,00	" " "	3.— an

Betttücher farbig, und halbleinene weiße, Handtücher,
Tischdecken, Waffelbettdecken u. noch verschiedene andere Artikel.

Fr. Schulmeister.

Schuhwaren-Geschäft

Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstr. 91.

empfiehlt sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter
Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren,
Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer
und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten.

Ferner empfehle **Luruschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe**
mit und ohne Filzfutter, Preise billigt.

Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

Nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten sind

Maggi's

SUPPEN
MARKE
KREUZSTERN

In Würfel
zu 10 Pfennig
für 2 Teller
Suppe.



Daniel Treiber, König Karlstr. 96.



Geburten.

30. November. Citel, Christian Jakob, Holz-
hauer hier, 1 Tochter.
Aufgebote.
4. Dezember. Rost, Ernst Louis, Gastwirt
in Kochliz und Sattler, Bar-
bara Sofie von Zürich.
7. Dezember. Reich, Josef, Säger von Lon-
bach, Gde. Baiersbronn, und
Gaus, Wilhelmine Elisabeth
von Pfafferstube, Gde. Grönbach.

Wundjau.

Neuenbürg, 14. Dez. Am Sonntag
den 20. Dez., nachmittags 2 ein viertel Uhr
findet auf dem hiesigen Rathaus die ordent-
liche Generalversammlung der Bezirks-
krankenasse Neuenbürg statt. Tagesordnung
ist folgende: 1. Wahl des Ausschusses für die
Prüfung der Jahresrechnung pro 1903. 2. Er-
gänzungswahl des Vorstands. 3. Aenderung
des Statuts (Aufstellung eines neuen Statuts).
4. Sonstiges.

Nagold, 9. Dez. Das Gasthaus zum
Pflug ging samt Wirtschaftsinventar durch
Kauf an Jakob Haag von Unterjettingen um
den Kaufpreis von 31600 Mark über.

Gannstatt, 9. Dez. Heute früh nach
4 Uhr brach im Maschinenraum der Eisfabrik
ein Brand aus. Das Feuer konnte jedoch
durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr auf
seinen Herd beschränkt werden. Ausgebrannt
ist nur der Maschinenraum.

Stuttgart, 9. Dez. In Anwesenheit von
etwa 200 Vertretern fast sämtlicher europäischen
Länder haben heute hier die Verhandlungen der
europäischen Fahrplankonferenz unter dem Vor-
sitz des Staatsrates von Belgien begonnen. Ein
Antrag Elberfeld auf Beschleunigung der Aus-
gabe der entgeltlichen Fahrplänen wurde an-
genommen und als Ort der nächstjährigen am
8. und 9. Juni stattfindenden Konferenz Kopen-
hagen bestimmt.

Stuttgart, 10. Dez. Heute schließen die
Beratungen der europäischen Fahrplankonferenz
ab. Gestern Abend fand ein Festmahl im Hotel
Marquard statt. Haupterfolg der Konferenz ist
eine erhebliche Verbesserung der Verbindungen
vom ganzen Deutschland mit dem Engadin.
Bund der Landwirte in Württemberg.

Stuttgart, 7. Dez. Die Landesver-
sammlung des württembergischen Bundes der
Landwirte fand gestern hier unter starker Teil-
nahme statt. Der Vorsitzende teilte mit, daß
der Bund in Württemberg gegenwärtig 20000
Mitglieder zähle. Dr. Dietrich Hahn sprach
über die Frage: „Was wird der nächste Reichs-
tag der Landwirtschaft bringen?“ Dr. Wolf
teilte mit, daß man damit beschäftigt sei, sämt-
liche agrarische Abgeordnete in eine Vereinigung
zusammenzufassen. Es wurden zwei Resolutionen
angenommen. Die eine erklärt, daß bei dem
Abschluß neuer Handelsverträge die Interessen
der deutschen Landwirtschaft, insbesondere der
Viehzucht, des Wein-, Hopfen- und Garten-
baues ausdrücklich gewahrt werden müßten.
In der zweiten wird bedauert, daß Minister
von Bismarck ohne Grund und Veranlassung den
Bund der Landwirte angegriffen habe. Die
Landesversammlung weist diese Angriffe, die in
der Hauptsache nur der revolutionären Sozial-
demokratie genügt hätten, mit aller Entschieden-
heit zurück und erkennt im Gegensatz zum
Minister die tatkräftige Arbeit der besoldeten
Wortführer des Bundes an, denen sie für ihre
mühevollen und selbstlosen Arbeit herzlichen Dank
ausspricht. Herr Redakteur Schrempf bedauert
lebhafte die Uneinigkeit des Bauernstandes.

Tages-Nachrichten.

Hagsfeld, 8. Dez. Hier, wo die Sozial-
demokraten im Bürgerausschuß die Mehrheit
haben, besteht jetzt auch der Kirchengemeinderat
in seiner Mehrheit aus Sozialdemokraten. Bei
der am Samstag stattgefundenen Ergänzung-
wahl zum Kirchengemeinderat wurden die 17
vorgeschlagenen sozialdemokratischen Kandidaten
gewählt. Da vorher schon zwei Sozialdemokraten
Mitglieder dieser Körperschaft waren, so haben
sie mit ihren 19 Mandaten von den 36 des
Kirchengemeinderats die Mehrheit.

Waldkirch, 8. Dez. Ein eigenartiger
Streit ist hier ausgebrochen. Vor etwa zwei
Monaten haben die hiesigen Friseure den Preis
für Rasieren erhöht, womit die Männerwelt
Waldkirchs anscheinend nicht einverstanden war.
Denn seit kurzem ist die Zahl der Vollbärte
erstaunlich im im Wachsen begriffen. Man ist
gespannt, wie die „Bartkrisis“ endigen wird.
Die holde Damenwelt soll eifrig auf Beilegung
des „Streits“ hinarbeiten.

Straßburg, 8. Dez. Die Wahl des frei-
konservativen Reichstagsabgeordneten Dr. Höffel-
Zabern, der mit 350 Stimmen Mehrheit über
Dr. Boewit (freis. Volkspartei) siegte, ist laut
„Frei. Btg.“ angefochten worden.

Halle a. S., 10. Dez. Die „Saaleztg.“
meldet: Vom Kriegsgericht der 8. Division zu
Halle wurde der Unteroffizier Kirchner vom
Inf.-Rgt. Nr. 153 zu Altenburg wegen Sol-
datenmißhandlung zu 1 Jahr 2 Monaten Ge-
fängnis und Degradation verurteilt. Kirchner
hatte in zahlreichen Fällen seine Leute so miß-
handelt, daß sie in Ohnmacht fielen. Ferner
hatte er den Mannschaften gewohnheitsmäßig
ins Gesicht gespuckt. Die nichtöffentliche Ver-
handlung dauerte 2 Tage.

München, 10. Dez. Die „M. N. N.“
melden, Hofkapellmeister Erdmannsdorfer nebst
Gemahlin, Erdmannsdorfer-Fichtner, stifteten
einen Betrag von M. 130000, dessen Zinsen
nach dem Tode des Stifters zugunsten pen-
sionierter Hofmusiker zu verwenden sind. —
Der Prinzregent verlieh anlässlich der Stiftung
dem Hofkapellmeister den Kronenorden.

Bayreuth, 10. Dez. Heute früh brannte
das große Möbellager der Firma Behold und
Faust ab. Der Fabrikbetrieb ist nicht gestört.
Es wird Brandstiftung angenommen. (Frei. Btg.)

Berlin, 9. Dez. Der Seniorenkonvent
machte sich heute über die Geschäfte des Reichs-
tages schlüssig. Es werden vor Eintritt in die
Weihnachtsferien, die vom 18. Dezember bis 12.
Januar dauern sollen, die erste Lesung des Etats
und das Handelsprovisorium mit England zur
Beratung gelangen.

Berlin, 10. Dez. Den angeblichen Mörder
der Prostituierten Luise Gänther, die in der
Hafenheide im Jahre 1898 einem Lustmorde
zum Opfer fiel, scheint man in dem Vergolder
Drews aus Berlin, zur Zeit in Südafrika, ge-
funden zu haben. Drews wird in einigen Tagen
auf deutschem Boden landen, um zur weiteren
Klärung der Schuldsache dem Untersuchungs-
richter vorgeführt zu werden.

Eine angebliche Ehe-Frörung in Wien.

Wien, 8. Dez. Auswärtige Blätter haben
Gerüchte gemeldet, daß zwischen dem Prinzen
Otto Windischgrätz und seiner Gemahlin, der
Erzherzogin Elisabeth (bekanntlich einer Tochter
des Kronprinzen Rudolf und der Prinzessin
Stephanie, jetzigen Gräfin Longay), ernste Miß-
helligkeiten entstanden seien. Die Erzherzogin
habe im Prager Palais des Prinzenpaares die
Geliebte ihres Gatten, eine tschechische Schau-
pielerin namens Ziegler, durch einen Revolver-
schuß schwer verletzt. Nach direkten Prager
Meldungen sind diese Gerüchte durchaus erlogen.
Zwischen dem Prinzen und seiner Gemahlin,
die Mutterfreunden entgegensteht, bestünden ganz
ungetrübte Beziehungen.

Belgrad, 8. Dez. Infolge Anschwellung
der Save sind die serbische Stadt Mitrowitz und
mehrere andere Ortschaften überschwemmt.

Athen, 9. Dez. 2 griechische Dampfer
kollidierten im Hafen von Jthaka. Das Vor-
derteil des einen, auf dem sich die Kajüten be-
fanden, wurde schwer beschädigt unter Wasser.
Etwa 50 Personen sind ertrunken.

Eine Schlappete der Engländer?

Aden, 8. Dez. Das britische Kriegsschiff
„Mohawk“ ist nach Durbo (Somaliland) ge-
fahren, um eine Untersuchung über den Tod
des italienischen Leutnants Grabau anzustellen.
Der Kommandant des Schiffes, Grant, und 60
Mann gingen an Land. Der Sultan trat
ihnen mit 400 Somalis entgegen. Nach länge-
ren Verhandlungen erklärte der Sultan, er
wolle die Waffen entscheiden lassen. Grant und
der Sultan begaben sich zu ihren Truppen,
worauf das Feuer eröffnet wurde. Grant wurde
am Oberschenkel verwundet, ein Marinefeldat
getötet. Die Engländer kehrten wieder an Bord
der „Mohawk“ zurück und sind in Aden ange-
kommen. Grant befindet sich wohl.

Rußland und Japan.

New-York, 8. Dez. Eine der „Associa-
ted Press“ aus Petersburg zugegangene Depesche
berichtet, man glaube dort, daß der Friede
zwischen Rußland und Japan gesichert sei.
Dies sei das Ergebnis eines Eingriffes des
Kaisers von Rußland in die Angelegenheit, der
mit dem Grafen Lamsdorff in Jarstojes Sselo
eine Beratung über die von Japan gemachten
Vorschläge hatte. Die Konferenz dauerte ander-
halb Stunden. Es wurde beschlossen, gewisse
Modifikationen an den japanischen Vorschlägen
hinsichtlich Koreas zu machen. Die Modifika-
tionen wurden telegraphisch dem russischen Ge-
sandten, Baron Rosen, mitgeteilt. Sie werden
den Unterhändlern in Tokio offiziös unterbreitet
werden. Man glaubt zu wissen, daß die Mo-
difikationen solche von minderer Wichtigkeit sind
und daß, wenn Japan sie annimmt, nichts einer
vollkommenen Einigung im Wege steht.

New-York, 8. Dez. Einer Depesche
aus Willemstad zufolge hat Venezuela 15 000
Gewehre und 10 Millionen Patronen eingeführt.
Es heißt, Venezuela breite einen Einfall in
Kolumbien für den Fall vor, daß es zwischen
Kolumbien und Amerika wegen der Panama-
Angelegenheit zu einem Kriege kommen sollte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Dez. Am Bundesratsstische
Reichskanzler Graf Bülow, die Staatssekretäre
Bosadowski, Tirpitz, Freiherr v. Richthofen, die
Minister Möller und Rheinbaben. Der Präsi-
denti teilt das Ergebnis der Schriftführerwahl
mit. Auf der Tagesordnung steht die erste Be-
ratung des Etats für 1904 in Verbindung mit
der Beratung des Gesetzesentwurfs betr. Aender-
ungen im Finanzwesen des Reiches.

Schatzsekretär Freiherr v. Stengel bedauert,
daß es ihm nicht vergönnt war, mit einem er-
freulichen Etat zu debütieren. Sein Amtsvor-
gänger habe im Vorjahre den Fehlbetrag für
1902 auf 30 Millionen, vielleicht noch mehr ge-
schätzt. Der genaue Fehlbetrag von 30 723 000
M. hat seinen Grund mehr in dem Rückschlage
der Einnahmen, als in dem Mehrbedarf der
Ausgaben. Die Mehrausgaben betragen 8 3/4
Millionen, die Einnahmeausfälle betragen 22
Millionen, hauptsächlich infolge des Ausfalles
bei der Zuckersteuer von 17, beim Bankwesen
von 9 Millionen. Mit allem Vorbehalt glaube
ich, daß das Jahr 1903 mit einem Fehlbetrage
von über 20 Millionen, voraussichtlich sogar 30
Millionen abschließen wird, auch hier infolge
von Ausfall bei den Einnahmen. Diesem Aus-
falle stehen Mehreinnahmen von 18 Millionen
gegenüber, sodaß immerhin eine Gesamtminde-
reinnahme von 12 Mill. verbleibt. An Mehr-
einnahmen sind zu erwarten: 2 1/2 Millionen von
der Salzsteuer, eine halbe Million von der Brannt-
weinsteuer, 3 ein halb Millionen und 6 Mill.
von den Betriebsüberschüssen der Post und Eisen-
bahnen. Der einstündigen Rede folgten einige
Bravorufe rechts. Der Reichskanzler schüttelte
dem Redner die Hand. Dann sprach der Zen-
trumsabg. Domdekan Dr. Schädler. Er stärkte
sich, bevor er zur Tribüne schritt, mit einer Prise
Tabak. Sein volles, von Wohlwollen leuchten-
des Antlitz täuscht. Er kann sehr scharf werden
und sein breiter süddeutscher Dialekt kann sehr
ungemächlich klingen. Heute begann er damit,
daß er in warmen Worten der Krankheit und
Heilung des Kaisers gedachte. Dann kam die
Kritik des Etats. Gegen das Finanzgesetz äußerte
er die schwersten Bedenken. Die Clausula
Frandenstein sei jetzt nötiger denn je. Die günstige
Situation des ersten Redners, durch Voraus-
nehmen sensationeller Materien seinen Nachfolgern
den Wind aus den Segeln zu nehmen, nützte
Herr Schädler reichlich aus. Er besprach ein-
gehend den Prozeß Bisse und die neuerlich be-
kannt gewordenen Soldatenmißhandlungen, je-
doch ohne sonderliches Temperament. Er hielt
sich stark an sein Manuskript. Die Aufmerksam-
keit des Hauses, selbst im Zentrum, war recht
geteilt. In Sachen der auswärtigen Politik gab
Schädler der Sorge Ausdruck, Deutschland möchte
am Ende zum Mauerblümchen werden. Er emp-
fahl die Aufhebung des Jesuitengesetzes und
machte einen scharfen Angriff gegen das Ver-
halten des Staatsanwalts Dr. Müller im Pro-
zeß Kowalecki. Ein Gerücht, Graf Bülow wolle

Hierzu eine Beilage.



sich gleich heute noch zum Ritter des Mauerblümchens Germania aufwerfen, bestätigte sich nicht, und Graf Ballestrem vertagte alles weitere auf morgen.

Verschiedenes.

Eine Tierbändigerin im Löwenkäfig zerrissen. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich in einer Menagerie in Dessau. Eine Bändigerin wurde bei der Vorführung von Löwen von einem der Tiere angefallen und getötet. Hierzu wurden folgende Einzelheiten bekannt: Auf dem hiesigen Askaniischen Platz wurden in einer Menagerie zehn Löwen vorgeführt. Als sich nun vorgestern die 26jährige Bändigerin Frau Fischer in den Käfig begeben hatte, zeigte sich einer der Löwen unlustig und wollte nicht durch einen mit Papier bespannten Reifen springen. Infolgedessen verabreichte Frau Fischer dem widerwilligen Tier einige Hiebe. Die Züchtigung versetzte den Löwen aber in Wut, er sprang an der Bändigerin empor, warf sie zu Boden und tötete sie durch einen furchtbaren Schlag mit der Pranke, der den Kopf der unglücklichen traf und das Gehirn freilegte. Ein Bändiger drang sofort in den Käfig ein, um mit einer Eisenstange die blutdürstige Bestie von ihrem Opfer zu verschrecken; dies gelang aber erst, als der Körper der bedauernswerten Frau zerfleischt war. Drei andere Löwen waren, als sie das Blut der zerrissenen Bändigerin sahen, ebenfalls wild geworden, konnten jedoch von mehreren Angestellten der Menagerie zur Ruhe gebracht werden. Die Kinder der Frau Fischer waren bei der Vorstellung anwesend und mußten sehen, wie ihre Mutter einen so gräßlichen Tod fand. Unter dem Publikum, das der schrecklichen Szene beizwohnte, entstand eine allgemeine Panik.

Eine berühmte Kathedrale in Gefahr. Aus Madrid wird berichtet: Am 4. Dez. fiel in den frühen Morgenstunden Gips von dem Bogen herab, der das Mittelschiff der Kathedrale von Toledo überspannt, und dabei wurden einige beträchtliche Risse im Mauerwerk sichtbar. Dieser Zufall, der an sich keine besondere Bedeutung hat, ist jedoch eine ernste Warnung. Man hat auch unverzüglich

eine Untersuchung der Gemölbe angeordnet. Lange Zeit hatte man es verabsäumt, selbst die notwendigsten Ausbesserungen zu machen, und die Folge ist, daß breite Spalten sich im Mauerwerk vom zweiten Stock des Turmes gebildet haben. Die Eisenklammern, die die Südwand der Kathedrale zusammenhielten, haben sich verbogen, und das Dach der herrlichen Kapelle von Santiago hat infolgedessen ein wellenförmiges Aussehen bekommen und droht einzustürzen. Die Presse verlangt, daß sofortige Maßregeln getroffen werden, um dieses historische Gebäude vor Unglück zu schützen. Die Regierung hat vor einigen Tagen nahezu 100 000 Mk. für Restaurierungsarbeiten ausgesetzt, und man meint, daß einige Teile der Kirche gänzlich neu gebaut werden, wie es mit den Kathedralen von Leon, Sevilla und Cordoba geschehen ist. Die berühmte Kathedrale steht im Herzen der mittelalterlichen Stadt Spaniens und ist von vielen Kirchen und Klöstern umgeben. Ihr Bau wurde im Jahre 1227 von Pedro Perez begonnen.

Gemeinnütziges.

Rußbaummöbel schwinden sehr leicht aus und bekommen dann ein unansehnliches Aussehen. Sie lassen sich jedoch, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, wieder herstellen durch Abfeilen mit Kernseife und einem weichen Lappen und nachfolgendes Abpolieren mit einem mäßig feuchten Lederlappen, auf dem einige Tropfen Olivenöl eingewrungen wurden.

Die durch Automobile drohende Gefahr bei Begegnung mit Pferden kann nach der Erfahrung eines Lesers der Illust. Landw. Ztg. vermieden werden, wenn der Automobilführer die Pferde anruft. Ein einfaches „Ho — hoi!“ in der bekannten Weise, in der man Pferde zu beruhigen pflegt, vom Automobilführer ausgerufen, bringt das aufgeregteste Tier zur Ruhe, die Wirkung sei geradezu verblüffend. Es sei interessant, zu beobachten, wie das Mißtrauen seitens der Pferde gegenüber dem ungewohnten und ungetümmten Gefährt im selben Augenblick weiche, als das erkennt, daß nicht ein belebtes Ungeheuer daherrast, sondern auch nur sein von Menschenhand gelenktes Gefährt.

beinahe gefürchtet wegen seines finsternen Gesichtes und seines abstoßenden Benehmens.“

„Daß Oskar sich vor ihm gefürchtet hat, ist ja richtig, gnädige Frau,“ entgegnete Irma; „was dagegen meine Person anbelangt, so befinden sich die Frau Baronin im Irrtum. Ich habe nur gesagt, daß mir der alte Herr ganz gewaltig imponierte, aber von irgendwelcher Furcht vor ihm war ich damals so weit entfernt, daß es mir herzlich leid tat, als er sich rasch wieder verabschiedete.“

„Das muß ja ein ganz wunderbarer Mann sein, dieser Herr Neubert, der trotz seiner Grobheit alle Menschenherzen im Sturme für sich einnimmt. Schade, daß er uns nicht einmal besuchen kommt, ich hätte sonst gern die Probe angestellt, ob er auch auf mich einen solchen unwiderstehlichen Eindruck machen würde.“

„Nun, unwiderstehlich ist der alte Herr kaum,“ lachte Irma, „und ich glaube auch nicht, daß er darauf ausgeht, den Ruf um sich zu verbreiten, als ob ihm diese Eigenschaft zukäme.“

„In diesem Sinne habe ich auch jenes Wort nicht gebrauchen wollen,“ versetzte lächelnd die Baronin, „denn über sein Äußeres und sein Benehmen hat mein Mann mich genügend aufgeklärt. Wie der letztere meint, wäre Herr Neubert durch irgend ein besonders trauriges und schmerzliches Ereignis so menschenscheu und unfreundlich geworden, und die Neugierde, hierüber Näheres zu erfahren, hat in mir den lebhaften Wunsch rege gemacht, den Herrn einmal zu sprechen.“

„Ich für meine Person hätte niemals die Courage, den alten Herrn hierüber auszufragen, und ich glaube auch, daß die gnädige Frau, wenn dieselbe Herrn Neubert je gegenüberständen, schwerlich das Herz finden würden, in die Geheimnisse dieses verschlossenen und finsternen Mannes eindringen zu wollen.“

„Darauf wollte ich es denn doch ankommen lassen,“ meinte etwas hochmütig die Baronin. „So ein Mensch aus bürgerlichem Stande, der

Humoristische.

Boshaft. Im Caffee: Bitt schön, ist das Blatt frei? „Es ist sogar sehr frei.“

Spekulativ. In der Badeanstalt von Mumpershausen schlägt der Blitz ein und verteilt sich auf die Wasserröhren der Anstalt. Der einzige gerade im Wannenbade sitzende Besucher, Rentier Dimpfel, bekam infolgedessen noch einen recht kräftigen Schlag. Ganz bleich vor Schreck tritt er aus seiner Zelle und schildert dem Bademeister den Vorgang. Als er zahlen will, verlangt der Bademeister 2 Mark. — Dimpfel: Nanu? „sonst kost' doch 'n Wannenbad nur 50 Pfg.“ — Bademeister: Bitt' schön, der Herr hat'n elektrisches Bad gehabt, kostet überall 2 Mark.

Belehrung. (Szene: Zoologischer Garten.) Dame zu ihrem Töchterchen: Sieh, Elschen, das sind Rehe. Wenn die nun größer werden, dann bekommen sie Gemeiße und werden Hirsche.

Rätsellecke

Rätsel.

Im Meere ziehen wir dahin, bis uns die Fischer fangen;
Bald sieht man uns, geräuchert schön, beim Händler dann erprangen.
Doch ändert man ein Zeichen nun, lieg ich im Belgenlande,
Als Gau, der seinen Ruhm schon längst hin durch die Lande sandte.
Auflösung folgt in Nummer 148.
Auflösung des Rätsels aus Nr. 142.
Sudan — Sedan.

Reklame teil.

Planitz' dramatisches Lebensbild „Großmamas Weihnachten“, welches in der letzten Weihnachtsaison in Berlin eine Reihe erfolgreichster Aufführungen erlebte, ist soeben im Verlag von A. Biehler und Co. Berlin erschienen. Da die Ausgabe zugleich als Regiebuch ausgearbeitet ist, so bietet sich damit Vereinen und Privatgesellschaften eine günstige Gelegenheit, dieses neue und dankbare Stück während der diesjährigen Weihnachtsfeiertage auch hier aufzuführen.

Das Entelkind.

Von G. Struder.

(6)

Nachdruck verboten.

„Bin ich dann in der Stadt, so werde ich es schon so einzurichten wissen, daß ich mir, ohne Verdacht zu erregen, ein neues Kleidungsstück nach dem andern anschaffe. Sie sollen bald von mir hören. Haben Sie jetzt nur noch die Güte, das Licht einen Augenblick ins Nebenzimmer zu bringen, damit ich mich unbemerkt entfernen kann.“

Sowie Neubert diesem Verlangen nachgegeben war, schwang sich Thomas mit erstaunlicher Gewandtheit auf den Kastanienbaum und ließ sich dann lautlos an dem Stamme desselben hinabgleiten.

Im nächsten Augenblick war er im Dunkel der Nacht verschwunden.

3. Kapitel.

In dem ausgedehnten Parke der Villa Drachensfels befanden sich drei Personen beisammen, die Frau Baronin von Tiefenbach, eine hübsche, etwas zu bleiche Frau von etwa 28 Jahren, deren Sohn Oskar und Fräulein Irma Winter. Während der jugendliche Stammhalter des Tiefenbach'schen Geschlechts mit einem hülfreichen Pferde sich zu schaffen machte, und demselben durch kräftige Peitschenhiebe vergeblich etwas mehr Feuer und Temperament beizubringen suchte, sahen die beiden Damen, die auf einer Gartenbank saßen, lächelnd dem Treiben des Knaben zu und unterhielten sich dabei gelegentlich miteinander.

„Mein Mann,“ sagte die Baronin, „hat ja, wie ich Ihnen bereits erzählt, jenem alten Herrn einen Besuch abgestattet und er ist merkwürdigerweise in hohem Grade von demselben eingenommen. Ich sage merkwürdigerweise, wie Sie sowohl, liebe Irma, wie auch Oskar mir mitteilten, Sie hatten sich vor dem alten Herrn

auscheinend nur gerade so viel besitz, um eben auskömmlich zu leben, dürfte sich wohl hoch geehrt fühlen, wenn er von mir wegen seiner Vergangenheit befragt würde.“

„Ich fürchte, Herr Neubert ist stolzer und selbstbewußter, als die gnädige Frau nur glauben können,“ wagte Irma einzuwerfen, worauf die Baronin sehr von oben herab erwiderte:

„Der Stolz eines obskuren Herrn Neubert gegenüber einer Baronin von Tiefenbach wäre doch so schlecht angebracht und so lächerlich, daß es auch wohl dem griesgrämigen Alten schwerlich einfallen würde, mir gegenüber den Stolz zu spielen. Doch da kommt ja mein Mann und in seiner Begleitung befindet sich mein Better Robert. Ah, da werden wir einige angenehme Tage verleben.“

Die Baronin war aufgesprungen und ging ihrem Better, einem stattlichen Herrn von etwa 30 Jahren mit einem frischen, energischen Gesichte, entgegen, um ihm mit lebhafter Freude die Hand zu drücken. Der Herr Better erfaßte leicht die ihm dargebotene Rechte und führte sie galant an die Lippen, wobei er einige schmeichelhafte Worte für das vortreffliche Aussehen seiner Cousine, der die frische Landluft ausgezeichnet zu bekommen schien, an die Baronin richtete.

Noch einige der gewöhnlichen Redensarten, wie sie bei einem solchen Familienbesuche zu fallen pflegen, wurden gewechselt, und dann schlug die Baronin vor, sich gemeinschaftlich nach der Villa zu begeben, damit der gewiß hungrige Gast sich mit Speise und Trank erquicken könne.

Ohne sich weiter um Irma zu kümmern, verließen die drei den Park in Begleitung Oskars, der auf seinen Vater zugeeilt war und den dieser alsbald in glücklicher Vaterfreude auf seinen Arm genommen hatte.

Wohl noch eine halbe Stunde blieb Irma, die aus ihrem Handtörchen eine Stickeret hervorgeholt hatte, sich emsig mit ihrer Arbeit be-